



Kunsthaus Interlaken
15.9.–18.11.2018
Jürg Kreienbühl
Suzanne Lopata
Stéphane Belzère

Ausstellungs-
Dokumentation

Zur Ausstellung

Der Basler Maler Maler Jürg Kreienbühl gehört seit meiner ersten Begegnung mit dessen Werk im Kunsthaus Aarau in den 80er Jahren zu meinen ausgesprochenen Favoriten in der neueren Schweizer Malerei.

Unbeirrt vom künstlerischen Zeitgeist und von gerade aktuellen Strömungen bei Biennale und Documenta hat dieser Maler ein Werk geschaffen, das in seiner Eigenständigkeit und Qualität vieles überragt, das gefeiert wird.

Kreienbühl war ein genauer Beobachter und dokumentierte in seinen Werken mit akribischer Genauigkeit und Wahrheit seine Umgebung. Bewusst oder unbewusst hat Kreienbühl in seiner künstlerischen Arbeit stets auch kritisch (und politisch) Stellung bezogen und sich so eingesetzt für Minderbemittelte und Randständige und deren Dasein in einer mehr und mehr bedrohten Umwelt. Wie ein Seismograf die Erderschütterungen misst und aufzeichnet, hat Kreienbühl die «Erschütterungen» und den Zerfall in seinem Umfeld aufgenommen und zu Bildern von grosser Intensität verarbeitet.

Mit seinen unkonventionellen Motiven erobere der Künstler neue Wirklichkeiten, die vorher nicht als kunstwürdig galten, schreibt der Kurator Heiny Widmer 1982. Und er vergleicht Kreienbühl und dessen solide, kompromisslos genaue Malerei mit dem Werk des längst berühmten Amerikaners Edward Hopper. Kreienbühls Arbeiten schaffen mittels ungemein dichten und wirkungsvollen Schilderungen Betroffenheit und werfen Fragen auf.

Dabei vergisst Jürg Kreienbühl nie seine eigentliche Berufung – die Berufung als Künstler und Maler.

Die Arbeiten Kreienbühls werden im Kunsthaus Interlaken erstmals zusammen mit Werken seiner Frau Suzanne Lopata und Arbeiten des Künstlers Stéphane Belzère, dem gemeinsamen Sohn, ausgestellt. Dabei zeigt sich eindrücklich, wie sich beide – Mutter und Sohn – ausgehend von der zunächst noch prägenden Malerei Jürg Kreienbühls lösen und unabhängig von ihrem starken Vorbild in ihrer Malerei nach und nach eine eigene Sprache entwickelt, die ebenso fasziniert.

Ziel der Ausstellung ist die Würdigung des wichtigen Schweizer Malers, dessen Werk zu Unrecht in den letzten etwas in Vergessenheit geraten ist, das aber in unserer Zeit von höchster Aktualität ist und nichts an Faszination verloren hat. Die Erweiterung der Ausstellung mit Arbeiten von Suzanne Lopata und Stéphane Belzère bietet zudem interessante Vergleichsmöglichkeiten zwischen den Werken der drei Familienmitglieder.

Ausstellung

16. September 2018 bis 11. November 2018

Kunsthaus Interlaken

Umfang: Rund 50 wichtige Werke des Künstlers Jürg Kreienbühl, ergänzt mit Arbeiten seiner Frau Suzanne Lopata und des Malers Stéphane Belzère.

Ausstellungsort

Kunsthaus Interlaken

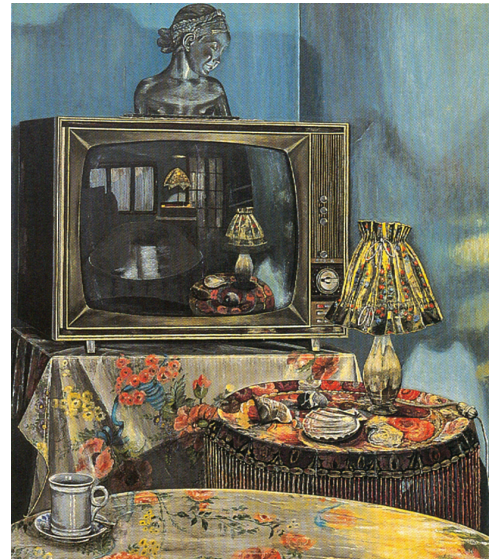
Jungfraustrasse 55

3800 Interlaken, Schweiz

www.kunsthauseinterlaken.ch | info@kunsthauseinterlaken.ch



Jürg Kreienbühl: *La Défense (Tunnel)*, 1981
Dispersion auf Pavatex, 55 x 110 cm



Suzanne Lopata: *Le télé*, 1969
Acryl auf Hartfaserplatte, 59 x 50,5 cm



Stéphane Belzère: *Les Saints au Ciel*, 2007
Glasfenster in der Kathedrale von Rodez

Jürg Kreienbühl (1932–2007)

Schulen in Basel, Abbruch des Gymnasiums. Vorkurs für Grafik an der Allgemeinen Gewerbeschule 1950–51 und Lehre als Flachmaler.

1956 Erste grosse Ausstellung in Basel. Im gleichen Jahr geht er mit einem Stipendium der Stadt Basel nach Paris. Bald ohne Geld schlägt er sich viele Jahre unter schwierigsten Bedingungen durch. Menschen, die von der Gesellschaft ausgestossen worden sind oder von sich aus zu ihr auf Distanz bleiben, sind seine Nachbarn und werden zu Freunden oder seinen Modellen.

In den 60er Jahren erste Ausstellungen auch in der Schweiz, der Durchbruch gelingt mit der Ausstellung 1973 im Aargauer Kunsthhaus Aarau.

Eine breitere Anerkennung findet sein Werk, das durch seinen präentionslosen Realismus auffällt, durch die Bearbeitung von Themen, mit denen der Künstler auf Verfall und Untergang hinweist.

Kreienbühl verbindet Themen des *Memento mori* mit einem Zweifel an den Entscheidungen der Elite. Betroffen von der Unausweichlichkeit der Existenz, malt er zuerst Friedhofsbilder, dann die am Rande des Nichts stehenden Bewohner der Banlieue von Paris. Später wendet er sich aufgegebenen Unternehmungen vergangener Epochen und Generationen zu.

Ebenso versteht Kreienbühl seinen Malstil als Protest gegen eine Avantgarde, die in seinen Augen dem Erfolg zuliebe ihre Ideale aufgegeben hat. Durch diese Haltung schlüpft er zunehmend in die Rolle eines Chronisten von Welten, die dem Untergang geweiht sind: Die Fabrik für Heiligenfiguren, in der Bilder des Ewigen zerbrochen am Boden liegen (1975), zum Verschrotten bestimmte Schiffe (1978) oder die Verdrängung ganzer Quartiere durch die Stadterweiterung von Paris werden zu Themen, die er vielfach in grossen Serien bearbeitet. Kunsthistorisches Interesse verdient sein Werk, weil der Künstler, von ganz anderen Voraussetzungen ausgehend, zu ähnlichen Ergebnissen kommt wie der in den 70er Jahren sich auch in Europa ausbreitende Fotorealismus.

nach: Hans-Peter Wittwer, 1998 (SIKART)

Werke:

Aargauer Kunsthhaus, Centre Pompidou, Kunstmuseum Basel, UBS art collection, zahlreiche Privatsammlungen im In- und Ausland, u.a.

Ausstellungen:

- 1956 erste Ausstellung in einem Abbruchhaus in Basel
- 1959 Ausstellung Ardail Casto, Paris
- 1960 Galerie Gerhard, Basel
- 1965/67 Galerie Rotapfel, Zürich
- 1971 Kunsthhaus Aarau, *Les Suisse de Paris*
- 1973 Kunsthhaus Aarau
- In den 70er- bis 90er-Jahren zahlreiche Ausstellungen in Basel, Riehen, Zürich, Luzern, Genf und Paris.
- Gruppenausstellungen u.a. in Paris, Chicago und New York
- 1992/93 Kunstmuseum Basel
- 1993 grosse Retrospektive im Schloss Ebenrain in Sissach BL
- 1998 *Das graphische Werk*, Kunsthhaus Aarau und Museum von Gravelines, F
- 2004 Daniel Blaise Thorens Fine Art Gallery AG, Basel
- 2008 Maurice Et Boulon, DIX291, Paris
- 2014 Kunstmuseum Basel, Basel



Jürg Kreienbühl: *Mein Atelier*, 1967, Dispersion, 22 x 18 cm, Privatbesitz



Jürg Kreienbühl: *Mutter und Meer*, 1968, 90 x 84,5 cm, Dispersion



Jürg Kreienbühl: *Abbés ben Hassen*, 1981, Acryl auf Pavatex, 125 x 93 cm, Privatbesitz

Stéphane Belzère (Stéphane Kreienbühl, CH/F, geb. 1963)

Der Sohn des Künstlerpaares wird 1963 in Argenteuil geboren und wächst bis 1968 bei seinen Grosseltern väterlicherseits in Basel auf. 1968 Rückkehr und Schulen in den Banlieu von Paris. Die Ferien verbringt Stéphane immer in Basel. 1985 bis 1990 absolviert er ein Studium an der Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts Paris. Gleichzeitig arbeitet er im Atelier seiner Eltern Jürg Kreienbühl und Suzanne Lopata und hilft ihnen im Atelier und bei der Durchführung der zahlreichen Ausstellungen.

1986 bis 1987 Militärdienst in Berlin, wo sich Der Künstler bis 2013 regelmässig aufhält und ein Atelier hat.

Erste Arbeiten – zum Beispiel jene im Musée d'Histoire Naturelle de Paris –, die seit 1995, entstehen, erinnern noch stark an die Malerei des Vaters. Mit seinen *Reflets nocturnes*, rund 700 Selbstbildnissen, löst sich Stéphane Belzère in einem langen Prozess künstlerisch von seinem Vater und entwickelt seine eigene Bildwelt. Mit seiner viel beachteten Gestaltung der Kirchenfenster in der Kathedrale von Rodez (2003–2007) gelingt dem Künstler ein aussergewöhnliches Werk der modernen Glasmalerei.

Beginn der *Tableaux longs*. Die Malerei Belzères schwankt zwischen realistischer Figuration und Abstraktion; sie ist geprägt von längerer und intensiver Auseinandersetzung mit einem Motiv, welche zu umfassenden, seriellen Werkgruppen führt. Stéphane Belzère lebt und arbeitet in Paris und Basel.

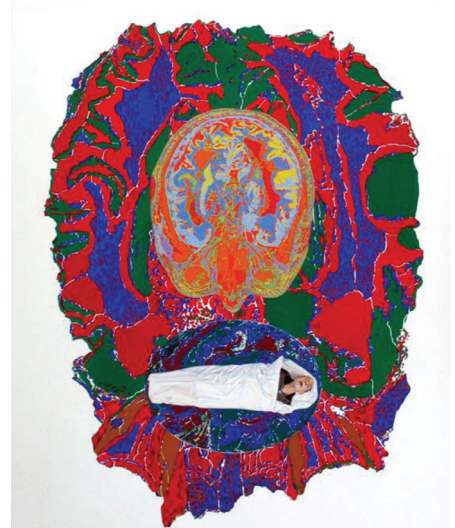
Ausstellungen (Auswahl):

- 2018 *Matière céleste*, Stéphane Belzère, Daniel Coulet et Pierre Soulages, L'Atelier Blanc – Villefranche de Rouergue
- 2016 *Arthotèque du Lot*
- 2015 *Pensées colorées*, Hommage an Jürg Kreienbühl, Galerie Maeder, Basel
L'art dans tous ces états (oeuvres de la collection du FRAC ile de France)
Les Réservoirs , Limay
- 2014 *Le mètre carré*, 6 week end d'art contemporain, Nancy
- 2013 Lage Egal, Raum für aktuelle Kunst, Berlin
Tableaux longs – – Prix FEMS, Musée d'Art de Pully, Pully CH
- 2012 Gouaches et Pochoirs, Centre d'Art de Cesson-Sévigné
- 2011 Galerie Mäder, Art Karlsruhe
Vagues, tourbillon et autres turbulences, Galerie Nicolas Silin, Paris

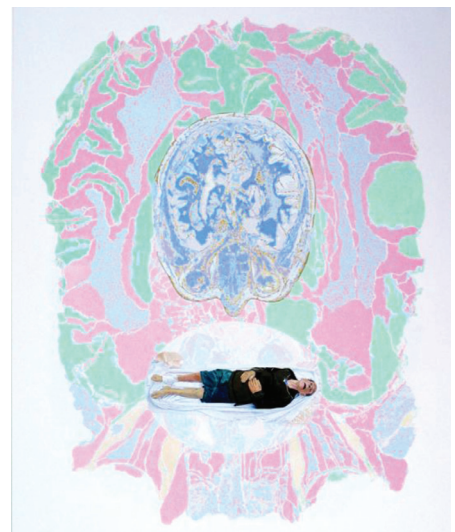
Preise, Werke, Ankäufe (Auswahl):

- 2018 Spital Mignot, Versailles, Hinterglas-Malerei
Diorama nach Jacques Louis-Mandé Daguerre für das Museum von Cormeilles-en-Parisis.
- 2016 Kunst am Bau für das neue Schulhaus, Villefranche de Lauragais, Sommer 2016
- 2014 Wettbewerb für zwei Glasfenster, Kathedrale von Strassburg
- 2011 Prix FEMS, Fondation Eduard & Maurice Sandoz, Pully
- 2010 Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett, Ankauf Lorenzstiftung
- 2009/2018 Kunst am Bau, Spital Mignot, Versailles

Stéphane Belzère:
Installation *Maternité*, 2009/2018, Hinterglasmalerei, Kunst am Bau, Hôpital Mignot, Versailles (rechts), Teilansicht, Höhe 50 cm (unten)



Papa mort I, 2009
Gouache auf Papier, 114 x 95 cm



Papa mort II, 2009
Gouache auf Papier, 114 x 95 cm



Suzanne Lopata (F, CH, geb. 1932)

- 1932 in Paris als Tochter polnischer Einwanderer geboren.
Schulen in Paris und danach Ausbildung als Näherin (petite main pour la haute couture)
- 1948 Besuch der Académie de la Grande Chaumière und der Académie Frochot.
Zeichenkurse bei Roger Worms.
Bis zu ihrer Heirat mit Jürg Kreienbühl lebt und arbeitet die Malerin in einem kleinen Mansardezimmer in Paris.
- 1962 Umzug nach Argenteuil und später nach Corneilles-en-Parisis.
1963 Geburt des Sohns Stéphane.

Das Werk Lopataz erinnert in den besten Arbeiten an das Schaffen des naiven Schweizer Malers Adolf Dietrich (1877–1957).

Die Arbeiten der Künstlerin liegen stilistisch zwischen Naiver Malerei und Neuer Sachlichkeit. Sie sind geprägt von akribisch genauer Beobachtung und einer eigenständigen, naturnahen Umsetzung der Motive, welche Suzanne Lopata in ihrer unmittelbaren, vertrauten Umgebung findet: ihrem Zimmer, dem Wohnhaus und der umliegenden Landschaft.

Suzanne Lopata lebt in Corneilles-en-Parisis

Ausstellungen

- 2003 Centre Culturel de l'Arsenal, Maubeuge, F
1999 Galerie Wolfsberg, Zürich
1994 Galerie Münsterberg, Basel
1990 Galerie Hiemesch, Basel
1989 Galerie Wolfsberf, Zürich

zahlreiche weitere Ausstellungen in der Schweiz und in Frankreich in den Jahren zuvor: Galerie Rotapfel, Zürich, Galerie Schoeneck, Basel, u.a.



Suzanne Lopata *Le téléphone*, 1982,
Acryl auf Hartfaserplatte, 60 x 30 cm



Suzanne Lopata *La chambre verte*, 1974
Acryl auf Leinwand, 80 x 75 cm



Suzanne Lopata *la Châtaigneraie*, 1996
Acryl auf Leinwand, 80 x 40 cm

Das Kunsthaus Interlaken

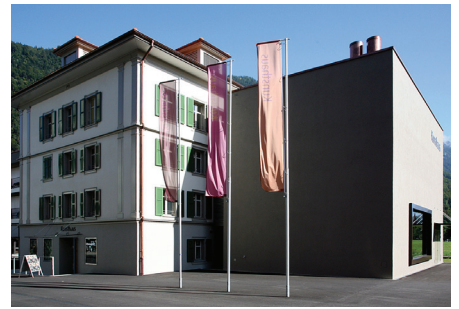
Das Kunsthaus Interlaken ist eine Stiftung von Gemeinde und Burgergemeinde Interlaken, Kunstgesellschaft Interlaken und Privaten. Das Haus wird unterstützt vom Amt für Kultur des Kantons Bern, von den Gemeinden der Region, vom Verein Freunde des Kunsthause und von Sponsoren und Gönnern.

Das Kunsthaus Interlaken hat sich seit seiner Eröffnung im Jahr 2009 weit über die Region hinaus gut positioniert.

Es bietet Besuchern aus der ganzen Schweiz sowie vielen Gäste aus aller Welt, die jährlich Interlaken besuchen, ein anspruchsvolles Ausstellungsprogramm, das sich nicht am gängigen Mainstream orientiert.

Gezeigt werden Ausstellungen zu aktuellen Themen und Einzel- oder Gruppenausstellungen mit ausgewählten zeitgenössischen Kunstschaffenden oder Schweizer Künstlerinnen und Künstlern, die zu Unrecht mehr oder weniger in Vergessenheit geraten sind, obwohl diese einst in der Schweiz zu den wichtigsten Vertretern ihrer Zunft gehörten.

Zusätzlich organisiert das Kunsthaus Musikanlässe und Theateraufführungen mit zum Teil international bekannten Künstlern aus der Schweiz und dem Ausland.



Ausstellungen (Auswahl)

- 2009 *Arnold Brügger – Pierre Haubensak – Marianne Flotron*
- 2010 *Der Brienzersee et ses Environs* Gemälde bedeutender Schweizer Maler wie Ferdinand Hodler, Max Buri, Alexander Calame, Robert Zünd, u.a.
- 2011 *Der leere Raum* Werke von Varlin, Niklaus Stoecklin, Heiner Kielholz, u.a.
Käthe Kollwitz, Zeichnungen und Druckgrafik
Salz und Diamanten - Meisterschüler von Neo Rauch, HGB Leipzig, u.a.
- 2012 *Innovationen in der Schweizer Kunst*
Werke von Clara von Rappard, Marianne von Werefkin, Meret Oppenheim, Leiko Ikemura und Pipilotti Rist
- 2013 *Franticek Klossner – Installationen*
Expressiv – Exzessiv, Martin Disler, Luciano Castelli, Ignaz Epper, u.a.
- 2014 *JapanArtToday*
Japanische Kunst von Leiko Ikemura, Chiharu Shiota, Hiro Masuyama, u.a.
- 2015 *Manon – Reise nach Sibirien*
Les Caran d'Ache de Picasso
60 Zeichnungen von Pablo Picasso, Fotografien von David. D. Duncan
- 2016 *Die Magie des Realen* – Rudolf Häsler, Photorealist der ersten Stunde und Kulturminister Fidel Castros in Kuba
in_visible limits – Künstlerische Positionen zum Thema Grenzen aus Deutschland und der Schweiz.
Samuel Buri, Paare und Variationen, umfassende Werkschau
- 2017 *Franz Niklaus König (1765–1832)*, Gesamtschau mit Werken aus dem Kunstmuseum Bern, u.a.
Vollrad Kutscher, Einatmen – Ausatmen
- 2018 *Changing Impressions* – ein Projekt mit der Hochschule der Künste von Nanjing, Volksrepublik China
Jürg Kreienbühl – Suzanne Lopata – Stéphane Belzère

